

Franz August MAMMEN

geb. 27.10.1813 Neuharlingersiel

gest. 23.12.1888 Plauen

Kaufmann, Politiker, MdR, MdL

luth.

(BLO IV, Aurich 2007, S. 292 - 294)

Franz August Mammen stammt aus einer alteingesessenen Bauernfamilie des Harlingerlandes, doch sein Vater, Johann Remmer Mammen (1779-1838), war Kaufmann und Bäcker in Neuharlingersiel. Er war auch Deich- und Sielrichter, Gründer und Direktor der Feuerversicherungsanstalt für das Harlingerland und Mitglied der ostfriesischen Ständeversammlung. Der Sohn, der schon als Kind viel las und offenbar eine Sprachbegabung hatte, wollte zunächst Theologie oder Jura studieren und besuchte das Auricher Gymnasium. Als er sich aber statt des Studiums für einen kaufmännischen Beruf entschied, verließ er mit Fünfzehn die Schule und begann 1828 eine Lehre in einem Auricher Eisenwarengeschäft. Diese Lehrstelle forderte ihn nicht sehr und war nicht nach seinem Geschmack. Er brach die Ausbildung im Herbst 1829 ab. Der Vater fand im Juni des folgenden Jahres für ihn eine Lehrstelle in einer Eisenwarenhandlung in Lippstadt. Doch hatte Mammen auch hier kein Glück. Der Eigentümer verstarb, und das Geschäft wurde Anfang 1831 aufgelöst. Mammen setzte seine Lehre in Braunschweig und schließlich ab 1833 in Plauen fort, hier jedoch in einem Weißwarengeschäft. Damit war er in der Stadt und in dem Geschäftszweig angekommen, wo er sich dauerhaft etablieren und zu einem bedeutenden Industriellen aufsteigen sollte.

Zunächst arbeitete Mammen als Kommis in der Firma Schmidt & Brückner, wo er 1837 Prokura erhielt. Im folgenden Jahr übernahm er zusammen mit dem Bruder seines Schwagers die Firma und entwickelte sie unter dem Namen „F. A. Mammen & Co.“ zu einer großen Textilfabrik. Als sein Partner im Jahre 1859 aus dem Unternehmen ausschied, trat Mammens älterer Bruder Mamme Hinrich als neuer Partner ein, 1871 schließlich auch der Sohn Enno sowie der Schwiegersohn Theodor Bickel. Letzterem gelang eine Erfindung, die ab 1881 zu einer gewaltigen Expansion des Unternehmens führte, einer Maschine nämlich, die es erlaubte, Stickerei auf feinem englischen Tüll ohne Stoffunterlage maschinell durch Ätzung zu produzieren. Seitdem ist der Name Mammen verbunden mit der „sächsischen Tüllspitze“, auch „Plauener Spitze“ genannt. Diese Spitze traf sehr genau den Geschmack der damaligen Damenmode, und Plauen – und hier vor allem das Mammensche Unternehmen – wurde zu einem weltweit bekannten Zentrum der Spitzenherstellung. Mammen exportierte nach Frankreich und England, wo seine Produkte als „dentelles de Saxe“ bzw. „Saxon laces“ bekannt wurden, aber auch in Nord- und Südamerika konnte er sie gut verkaufen. 1884 zog Mammen sich aus dem Berufsleben zurück und übergab das Geschäft seinem Sohn.

Neben dem Beruf war Mammen vielseitig interessiert und tätig. Bereits 1834 war er in Plauen der Freimaurerloge beigetreten. 1848 war er Mitbegründer des Allgemeinen Deutschen Vereins zum Schutz der Vaterländischen Arbeit. Vor allem auch politisch war er, und zwar auf der Linken, aktiv. Bereits 1837 lernte er in Leipzig Robert Blum kennen und blieb mit ihm in freundschaftlichem Kontakt. 1848 gehörte Mammen der Frankfurter Nationalversammlung an; von 1867 bis 1868 saß er für die Deutsche Fortschrittspartei im

Reichstag; von 1863 bis 1868 war er Abgeordneter des Sächsischen Landtags. Als Politiker meldete er sich vor allem in Wirtschaftsfragen zu Wort und trat für Handels- und Verkehrserleichterungen ein. Seine beruflichen Interessen vertrat er auch durch aktive Mitarbeit in der Handels- und Gewerbekammer von Plauen, deren Präsident er vom Jahr ihrer Begründung 1862 bis 1874 war. Auch dem Handelsgericht seiner Stadt gehörte er als ordentliches Mitglied an. Bereits ganz zu Anfang seines Lebens in Plauen hatte er sich hier großes Ansehen erworben, als er 1834 bei einer Hochwasserkatastrophe mehreren Menschen das Leben rettete. Dafür wurde er 1835 mit der Sächsischen goldenen Lebensrettungsmedaille ausgezeichnet. In Plauen ist heute ein Stadtteil („Mammengebiet“) nach ihm benannt.

Seit 1838 war Mammen verheiratet mit Auguste Rau, Tochter eines Geschäftsmannes aus Zwickau, mit der er vier Töchter und einen Sohn bekam. Der Sohn Enno führte das Geschäft aber nur bis 1891 weiter, um sich dann als Privatier auf ein Schloß nach Bayern zurückzuziehen. Sein Sohn Franz wurde 1915 in den erblichen bayerischen Adel erhoben; er veröffentlichte 1935 die Biographie seines Großvaters.

Literatur: DBA III; NDB 16, S. 1-2 (Hans J a e g e r); DBE; Deutsches Geschlechterbuch 31, 1919 (= Ostfriesisches Geschlechterbuch 2), S. 217-221 (Portr.); Reichstag des Norddeutschen Bundes 1867-1870. Historische Photographien und biographisches Handbuch, bearb. von Bernd H a u n f e l d e r / Klaus Erich P o l l m a n n, Düsseldorf 1989, S. 220 (Portr.), 436; Heinrich B e s t / Wilhelm W e e g e, Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Düsseldorf 1998, S. 227 f.; Franz von M a m m e n, Franz August Mammen in Plauen. Leben und Wirken eines sächsischen Industriellen, Dresden und Leipzig 1935 (Portr.).

Martin Tielke